

Erziehung zur Nüchternheit in Mädchenklassen

Autor(en): **Ringer, Pia Maria**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **23 (1937)**

Heft 21: **Erziehung zur Nüchternheit!**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-538316>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lehrerin und weibliche Erziehung

Erziehung zur Nüchternheit in Mädchenklassen

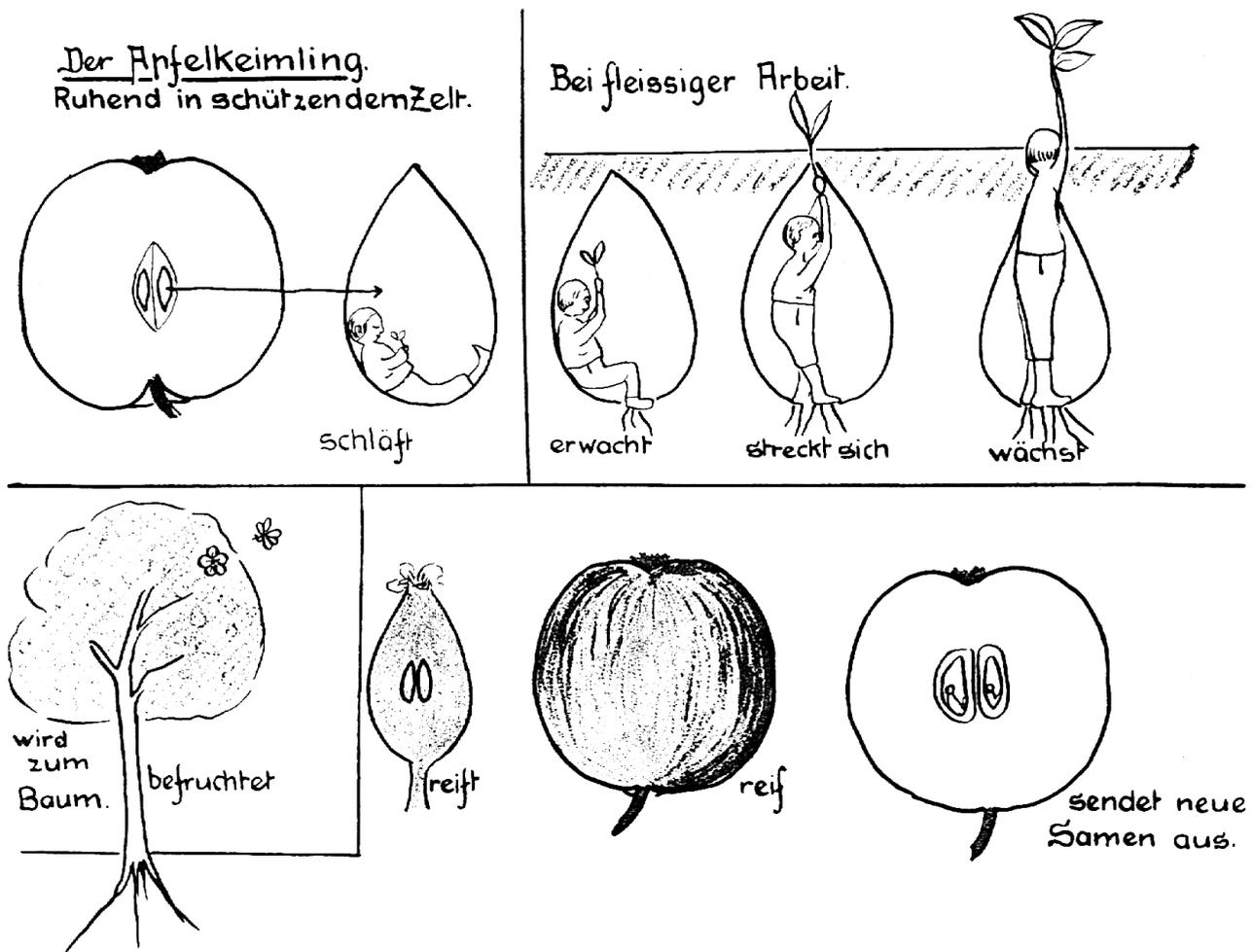
In der Zeit der allgemeinen Verweichlichung ist die Erziehung zur Nüchternheit und Natürlichkeit notwendiger denn je. Es darf diese Aufgabe als ein wesentlicher Teil des Schulunterrichtes angesehen werden, vor allem im *Deutsch- und Geschichtsunterricht*, ferner im Rechnen und Zeichnen. Da öffnen sich der Lehrerin weite Gebiete für den Nüchternheitsunterricht.

In Aufsatzstunden kann man den Schülerinnen Vielbrauchiges, Nützlichendes fürs Leben mitgeben, was sie zur Einfachheit, Wahrheit, Ehrlichkeit etc., d. h. im weitern Sinn zur Nüchternheit führt. Daher auch im Aufsatz Vermeidung überschwenglicher Ausdrücke und Ideen.

Bietet uns die Lebensgeschichte unseres hehren Landesvaters Nikolaus von Flüe nicht das beste Vorbild der Nüchternheit? Gerade in diesem Jubiläumsjahr lässt sich der Gedanke:

„Niklaus' Buss- und Opferleben und Nüchternheit der Jungmädchen“ sehr schön verbinden. Idealen Stoff in dieser Färbung bietet auch Stauffachers Frau, Margret Herlobig. Wegen ihrer gediegenen, nüchternen Lebenshaltung, ihrem klaren, überlegenen Blick fürs Wohl des ganzen Volkes steht sie vor uns als kernige, starke und doch fraulich feine, gemütvolle Gestalt.

Soll das Jungmädchen zur tüchtigen Frau heranreifen, die klaglos Opfer bringen kann,



muss es befähigt werden, *freiwillig* auf manches zu verzichten, was man Kleinigkeiten nennt, aber oft *nicht* Kleinigkeiten sind. Es soll sich im Schweigen üben, damit es von diesem zum guten, taktvollen Reden kommt. Es soll Augen, Herz und Hand offen halten zum Wohltun und zur freudigen Mitarbeit in der Gemeinschaft. Wir müssen so viel als möglich seine Charakteranlagen studieren. So lernen wir seine schwachen Seiten kennen. Diese heisst es dann stählen durch liebevolle, aber nüchterne Dar- und Auseinanderlegung christlicher Lebenspflichten, so dass in ihm die Ueberzeugung und der entschlossene, feste Wille reift, zu kämpfen gegen Schamlosigkeit und Unlauterkeit, Schmutz- und Schundliteratur, übertriebenen Sport und losem Gemeinschaftsbad, schlüpfrigen Kinos und Theatern und gewissenloser Sonntagsentheiligung.

Der Bruder „Leichtsinn“ tritt später noch oft genug verführerisch ans Mädchenherz heran. Aber es wird ihm eher widerstehen können, wenn es früh gewöhnt wird, der Weichlichkeit, Bequemlichkeit und Laune einen kleinheldischen Trotz entgegenzustellen. Steifen wir also den Jungmädchen ihren Nacken, dass sie aufrecht schreiten durch so viel hässliche, grausame Gegenwart!

So werden sie Sonnenschein im elterlichen Hause, Erbauung für Nachbarn und Gemeinde, Heimat und Kirche. Zu nüchtern erwachsenen Jungfrauen geworden, tragen sie das überlieferte, urchige Erbgut unserer Vorfahren in kommende Zeiten. Man wird sie in gewissen Kreisen vielleicht belächeln, aber tiefer geartete Menschen werden sie hochschätzen, wegen ihrer einfachen, nüchternen, aber reinen Sitten. Das gibt später Mütter, ähnlich einer Bundesrichter-Klausen-Mutter, einer Hemma Ruobärt, „die sparsam und einfach lebten und sich gewöhnt hatten, allen wohlzutun und das Gebet und den Gottesdienst liebten“.

Der Nüchternheitsunterricht kann vielge-

staltig aufgefasst werden. Ich würde ihn nach diesen 3 Gesichtspunkten erteilen:

1. Die Erziehung des Mädchens zur Einfachheit in der Lebenshaltung.
2. Die Erziehung zur opfervollen, starken Liebe zur eigenen Familie.
3. Die Erziehung zur Geradheit und Aufrichtigkeit im Verkehr.

In Schüleraufsätzen kann hierauf dieser Gegenstand reichlich ausgeschöpft werden.

A. Nüchternheit in der Lebenshaltung.

Kleide dich einfach, sauber und ganz.

In der Haushaltungskunde besprechen wir während 2 Monaten:

Die Rohstoffe zu unsern Kleidern: Wolle, Baumwolle, Leinen, Seide, Leder.

1. Ihre Herkunft und Eigenschaften.
2. Die Behandlung und Verarbeitung der Rohstoffe.
 - a) Wir reden somit über Schur, Qualitäten des Vlieses, Lanolin-Gewinnung aus dem Wollfett, Waschen, Trocknen, Färben der Wolle, Spinnarten, Streichgarn- und Kammgarnspinnerei, Krempeln, Kämmen.
 - b) Bei der Baumwolle erklären wir Stapel, Mischung, Reinigung, Krempeln, Vor- und Feinspinnen, Zwirnen und Weben.
 - c) Der Flachs verlangt das Raufen, Trocknen, Rösten, Dörren, Brechen, Hecheln, Hechelflachs und Werg, Spinnen und Weben.
 - d) Der Seidenfaden von 3—6 Cocon zugleich abgerollt, wird zu Haspelseide, Grège genannt, Rohseide. Erklärung von Organzin, Trame, Schappe, Florettseide, Entbasten.
 - e) Wir erklären Loh-, Sämisch-, Chrom-, Alaungerbung des Leders, sprechen auch über Sohl-, Chevreau-, Boxcalf-, Sport-, Nubuk-Leder, Lederarbeiten für Mädchen.
3. Veredelungsarbeiten: Appretur, Karbonisieren, Walken, Rauhen, Dekatur, Sengen, Bleichen, Mercerisieren, Gauffrieren, Moirieren, Beschweren, Rasieren, Gasieren, Roulieren.
4. Stoffarten:

Damenwollstoffe: Popeline, Wollcrêpe, Velours de laine.

Herrenwollstoffe: Homespun, Kammgarn, Marengo.

Baumwollstoffe: Zephir, Waschrips.

Seidenstoffe: Taffet, Crêpe de chine, Satin.

5. Waschen der Stoffe: Siehe Persil-Anleitung.
6. Fleckenreinigung, Farbenechtheit etc.
7. Flicken der Kleider und Wäsche. Praktische Anleitung in der Handarbeit.
8. Trachten.

Nüchternheit im Küchenzettel.

Grundsatz: Lieber mehr Obst, Gemüse, Milch, Käse verwenden, als zuviel Fleisch, wegen der Gesundheit und dem krisenkranken Geldbeutel.

Freie Aufsätze: Wie koche ich meine Lieblingspeise. — Am Familientisch. — Unser Gemüsegarten. — Schwyzgerricht. — Süssmost etc.

Wortschatzbildung: Arbeitsgemeinschaft von 2—4 Schülerinnen.

Was tut der Apfelbaum? Er färbt seine Blätter gelb, rot, bunt, braun, rötet die Wangen der Früchte, reift den Samen im Gehäuse, lässt die Aepfel fallen, bettet sie ins taufrische Gras, beschenkt das hungrige Kind, erfreut den Landmann, entschädigt ihn für seine Mühen, er rüttelt die Obstmühle aus dem langen Schlaf, bereitet dem Küfer viel Arbeit, treibt das fleissige Mädchen in den Keller zur Reinigung der Hurden, er liefert uns Süssmost, er beherbergt die Insekten, er streckt uns herrlich lachende Aepfel entgegen, er trägt gebeugt seine schwere Last, senkt erschlafft seine Arme. — — —

Wie sind die Aepfel? Süss, sauer, saftig, gross, klein, verwachsen, wurmstichig, gelb, rot, gestreift, gesund, reif, unreif, köstlich, hart, weich, selten, rar, teuer, billig, wohlfeil, beschädigt, schorfkrank, fein, schmackhaft, appetitlich, gekocht, roh, geniessbar, mehlig, spitznasig, gequetscht etc. — — —

Was geschieht mit dem Obst? Es wird geschüttelt, gepflückt, abgelesen, in Körbe, Zainen und Harassen gefüllt, gewogen, verladen, verschickt, versandt, verkauft, gegessen, gekocht, geraspelt, genossen, gemahlen, ausgepresst, gemostet, gedörst, erlesen, sortiert, teuer bezahlt, zertreten, angefressen von den Vögeln und Wespen, verfault, geht zu Grunde etc.

Herrlicher Süssmost! Telegrammstil.

Leiter heraus — aufstellen — Zainen holen — Baum besteigen — kräftig schütteln — Obst prasselt auf den Boden — auflesen — Körbe füllen — in Säcke leeren — zuschnüren — auf den Wagen laden — heimführen — in die Obstmühle rolle lassen — pressen — Versuchen des süssen Saffes — wie

herrlich für den Durst — Wir wollen ihn so süss behalten für nächstes Jahr — aber wie?

Die Mutter sterilisiert Süssmost in Flaschen. Freier Aufsatz.

Der Wanderherd zieht durch unsere Gemeinde. Freier Aufsatz.

Suchet zusammengesetzte Wörter! Apfelschale, -stiel, -saft, -fliege, -mus, -most, -trotte, -schnitz, -blüte, -blatt, -kuchen, -baum, -wein, -wickler, -bohrer.

Obstarten: Es gibt grünes, rotbackiges, gesundes, gefallenes, reifes, gepflücktes, beschädigtes, verfaultes, teiges, wurmstichiges, beschmutztes, gewaschenes, zartfleischiges Obst, auch Mostobst, Tafel-, Spalier-, Dörr-, Stein-, Kern-, Schalen-, Garten-, Zwerg-, Lager-, Fall-, Koch-, Früh-, Spät-, Edel- etc. Obst. Obst voller Flecken, Risse, Schorf, Runzeln, Löcher, Spinnweb, Maden.

B. Erziehung zur opfervollen, starken Liebe zur eigenen Familie.

Ein nüchternes Mädchen ist anspruchslos und schlicht in seinen Freuden und Vergnügen.

Woran freut sich ein solches Mädchen? Arbeitsgemeinschaft.

Es freut sich im schützenden, heimeligen Kreis seiner Familie — an der Heimat — am stillen Glück, Wohlergehen und Frieden der Angehörigen — an der pflichttreuen Arbeit — auf den Namen-, Geburtstag seiner Eltern und Geschwister, — auf den trauten Feierabend — über ein unerwartetes Wiedersehen eines Verwandten — über das selbstbebaute Gärtchen — über das frische, saftige Gemüse — über den reichen Obstertrag — an der Natur — über einen Feldspaziergang — seiner neuen Tracht — seines guten Schulzeugnisses, seiner Gesundheit, Rüstigkeit und Munterkeit — auf den „Kram“ den der Vater vom Markte bringt etc.

Was gefällt mir am Nebenmenschen nicht? Arbeitsgemeinschaft.

Seine Unmässigkeit, Betrunkenheit, Ausgelassenheit, Schamlosigkeit, Grobheit, Unanständigkeit, Treulosigkeit, Verschlagenheit, Lügenhaftigkeit, Unverfrorenheit, Schwatzhaftigkeit, Klatschsucht, Lieblosigkeit, Oberflächlichkeit, Flatterhaftigkeit, Faulheit, Trägheit, Bequemlichkeit, Hinterlist, Indiskretion, Unnachgiebigkeit, Brutalität, Betrügereien, Unaufrichtigkeit, Unehrllichkeit, Habsucht, Gewinnsucht, Geldsucht, Eigensucht, Ehrsucht, Prahlerei, Grosshanserei, sein Leichtsin, Stolz, Starrsinn etc.

Der Obstsegen
wird zum Unglück,
und Fluch für
unmässige
Menschen.



Der Obstsegen
wird neuer
Segen für
die Menschen

O, wie die Kobolde sich freuen!
Tanzen siegesfroh um's Fass,
Weil die Apfelkinder weinend
Steigen in des Fluches Nass.

Aber Segen, neuer Segen
Strömt von gleicher Quelle her,
Weil die roten Früchte lachend,
Viele laben weit umher.

Eine andere Gruppe schreibt als Sprach-
übung:

Was gefällt mir am Nebenmenschen?

Seine Nüchternheit, Verschwiegenheit, Selbstlosigkeit, Dienstfertigkeit, Sanftmut, Milde, Güte, Mässigkeit, Reinheit, Frömmigkeit, Dankbarkeit, Liebenswürdigkeit, Höflichkeit, Treue, Arbeitslust, Zuverlässigkeit, Bescheidenheit, Genügsamkeit, Einfachheit, Schlichtheit, Feingefühligkeit, Zuvorkommenheit, Geradheit, Ehrlichkeit, Aufrichtigkeit, Demut etc.

Warum gefällt mir die Nüchternheit?

Weil sie den Menschen liebenswürdig, angenehm, beliebt, verträglich, sanft, gütig, friedliebend, barmherzig, treu, aufrichtig, ehrlich, charakterfest, dankbar, höflich, anständig, mild, einfach, schlicht, gerade, mild, grosszügig, weitherzig, offen, enthaltsam, innerlich fest und stark, unüberwindlich etc. macht.

Warum gefällt mir die Unmässigkeit nicht?

Der Mensch wird durch sie betrunken, verschwenderisch, neidisch, zornig, brutal, launig, unverträglich,

träge, lau, faul, unzuverlässig, verschlagen, lügenhaft, ehrlos, verächtlich, streitsüchtig, habsüchtig, starrsinnig, unverbesserlich etc.

Kopfrechnungen von den Kindern selbst auf-
gestellt. Süssmost im Keller statt Wein.

250 l Süssmost à 20 Rp. = Fr. 50.—

250 l Wein à Fr. 1.20 = Fr. 300.—

Der Vater hat durch Süssmost Fr. 250.— erspart

Die Nachbarin hat keinen Garten, sie kauft

15 Kg. Bohnen zum Sterilisieren à 60 Rp. Fr. 9.—

Bei eigener Produktion:

15 Kg. Bohnen zum Sterilisieren à 20 Rp. Fr. 3.—

Man erspart somit Fr. 6.—

Meine Mutter konserviert 30 Glas Bohnen

und brauchte aus unserem Garten 15

Kg. Bohnen à 20 Rp. Fr. 3.—

Eine andere Frau scheute die Mühe und

kaufte 30 Büchsen Bohnen à 65 Rp. Fr. 19.50

Meine Mutter ersparte also Fr. 16.50

Menzingen. Sr. Pia Maria Ringer.